

**Protokoll
der ordentlichen Delegiertenversammlung
von Swiss Basketball im Haus des Sports in Bern
am Samstag, 24. März 2007 um 11.00 Uhr**

1. Begrüssung

Herr Stéfan Schibler, Zentralpräsident, eröffnet die Delegiertenversammlung und heisst alle Delegierten und Gäste herzlich willkommen. Er nennt die Personen, die sich entschuldigt haben, sowie die abtretenden und neuen Delegierten und deren Stellvertreter.

Der Zentralpräsident bittet um eine Schweigeminute zu Ehren der Herren Garcia und Pythoud.

2. Kurzreferat durch Dr. Adrian Bürgi, Swiss Olympic

J.-R. Wuersdoerfer stellt Hr. Bürgi vor und übergibt ihm das Wort. A. Bürgi erklärt in seinem Referat die Struktur im Nachwuchsbereich und den Ausbildungsweg zu den verschiedenen Stufen der Trainer Swiss Olympic. Er beantwortet diverse Fragen der Delegierten.

3. Konstituierung der Versammlung

Der Zentralpräsident schlägt die Herren Michel Roduit und Alfredo Ponce als Stimmzähler vor. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Das Quorum liegt bei 21. Zu Beginn der Versammlung sind 34 Delegierte anwesend.

Der Zentralpräsident schlägt vor, dass die Abstimmungen und Wahlen durch Hand erheben stattfinden. Die Traktandenliste wurde den Delegierten fristgerecht am 23.01.07 zugestellt.

R. Caretoni hat am 08.02.2007 einen schriftlichen Antrag eingereicht mit einem Vorschlag zur Ernennung eines Ehrenmitgliedes. Dieser Antrag wurde auf der Traktandenliste hinzugefügt.

Der Zentralpräsident fragt, ob jemand noch eine Bemerkung zur Traktandenliste hat. Die Traktandenliste wird einstimmig genehmigt.

4. Protokoll vom 25. März 2006

Der Zentralpräsident erinnert daran, dass das Protokoll gemäss den Statuten am 10.04.2007 an alle Delegierte verschickt worden ist. Swiss Basketball hat innerhalb der Frist von 30 Tagen nach Versand des Protokolls keinerlei Kommentare erhalten, somit gilt das Protokoll als angenommen.

5. Tätigkeitsberichte 2005-2006

5.1 Bericht des Zentralpräsidenten

Der Zentralpräsident berichtet über seine Tätigkeit und erwähnt u.a. die Anzahl Aktivitäten und erledigten Aufgaben des Zentralvorstandes. Er unterstreicht seine Teilnahme an diversen Sitzungen und Anlässen in der Schweiz und im Ausland. Weiter informiert er über die Ziele, die es bis zur nächsten Delegiertenversammlung zu realisieren gilt. Hauptziel ist die Verabschiedung der 5-Jahres-Strategie. Er erklärt das weitere Vorgehen mit den folgenden Schwerpunkten:

- Bildung von Arbeitsgruppen für jeden strategischen Schwerpunkt
- Zweiter Workshop des Zentralvorstandes
- Präsentation der Strategie an der Präsidentenkonferenz (November 2007)

Der Zentralpräsident beendet seinen Bericht mit Dankesworten an den Zentralvorstand, das Personal von Swiss Basketball, die Präsidenten und Mitglieder der Kommissionen sowie an alle Personen, die sich für unseren Sport engagieren.

M. Spoerri dankt dem Zentralpräsidenten für sein Engagement im und für den Verband.

5.2 Bericht des Direktors

F. Stempfel präsentiert seinen Bericht, welcher vor der Versammlung in schriftlicher Form an die Delegierten abgegeben wurde. F. Stempfel hebt die wichtigsten Punkte hervor und weist darauf hin, dass sich der Bericht auf das operationelle Organigramm von Swiss Basketball abgestützt.

5.3 Berichte der Kommissionen

Die Berichte der Kommissionen wurden mit den Versammlungsunterlagen geschickt und werden nicht vorgelesen.

Fragen-Bemerkungen:

M. Bendayan findet, dass die Berichte der CFA, CFE und CFP unvollständig sind. Er ist der Meinung, dass die Berichte mit Zahlen (Anzahl Schiedsrichter / Trainer pro Niveau, Anzahl und Herkunft der jungen Spieler in den Ausbildungszentren...) ergänzt werden sollten.

F. Stempfel antwortet, dass Swiss Basketball dies zur Kenntnis nimmt, und er vor hat, die Berichte für die nächste DV einheitlich zu gestalten.

M.-R. Fernandez stellt die Frage warum im Bericht der CEN, Punkt 2, geschrieben steht « Die Reaktivierung der Aktivitäten der weiblichen Nationalmannschaft sollte erfolgen » und nicht « wird erfolgen ».

F. Stempfel antwortet, dass dieser Punkt im Rahmen der Sportpolitik behandelt wird.

Alle Berichte werden unter Berücksichtigung der gemachten Bemerkungen einstimmig genehmigt.

6. Rechnung 2005-2006

6.1. Präsentation

M. Thommen stellt die Rechnung vor und erwähnt zwei wichtige Punkte :

- das Ergebnis ist besser ausgefallen als budgetiert. Die Liquidität des Verbandes hat sich daher erhöht.
- die Bilanzstruktur wurde stark angepasst und entspricht den Anforderungen des Kontenplans Sport GAAP von Swiss Olympic.

Er erklärt anschliessend die Auflösung der Rückstellungen von CHF 205'000.00 (Bilanz vom 30.06.2005), welche in verschiedene Fonds (Nachwuchs CHF 35'000.00, Nationalmannschaften CHF 40'000.00) und in einen Posten freie Reserven (CHF 130'000.00) aufgeteilt werden, gemäss den Anforderungen von Swiss Sport GAAP.

Das positive Betriebsergebnis ergibt sich, trotz einem höheren Kostenaufwand im Sportbereich, aus folgenden Punkten:

- Mehreinnahmen von Beiträgen
- Integration des Betriebsergebnisses der DLNF
- Auflösung der Rückstellungen aus vorherigen Betriebsergebnissen
- Weniger Ausgaben im administrativen Bereich
- Weniger diverse Aufwände

Der Zentralvorstand schlägt vor, das Ergebnis der DLNF in den Fonds DLNF einfließen zu lassen. Er weist darauf hin, dass die DLNF bisher die Buchhaltung unabhängig geführt hat, und das Betriebsergebnis in den Konten von Swiss Basketball konsolidiert wurde.

Der Zentralvorstand schlägt vor, den Gewinn von Fr. 135'583.40 dem Verbandskapital zuzuweisen.

Fragen-Bemerkungen:

G. Roncoroni fragt nach dem Unterschied zwischen «andere Debitoren» und «Debitoren».

S. Thommen antwortet ihm, dass im Konto «Debitoren» die laufenden Debitoren verbucht sind. Unter «andere Debitoren» sind die laufenden Kosten (Vorauszahlung) für die « Sozialabgaben» berücksichtigt.

6.2. Bericht der Geschäftsprüfungskommission (CGC)

B. Clivaz, Präsident der CGC, liest den Bericht nicht vor, weil er den Delegierten mit den Versammlungsunterlagen zugestellt wurde. Er schlägt der Versammlung vor, die Rechnung so wie sie präsentiert wird, zu genehmigen.

6.3. Bericht der Revisionsstelle

M. Seydoux, Vertreter der Revisionsstelle, liest seinen Revisionsbericht vor und empfiehlt die Annahme der Rechnung so wie sie präsentiert wird. Es werden keine Fragen gestellt.

6.4. Verabschiedung Rechnung 2005-2006

S. Thommen legt zwei Punkte zur Abstimmung vor:

1. Verabschiedung der Rechnung
2. Verabschiedung der Zuweisung des Reingewinns an das Verbandskapital resp. des Gewinns der DLNF zum Fonds DLNF.

Fragen-Bemerkungen:

M. Lenggenhager bezieht sich auf den Bericht der Geschäftsprüfungskommission CGC, die verlangt, dass die Konten der LNF integriert werden. Er verlangt, dass heute diesbezüglich eine Entscheidung gefällt wird.

S. Thommen informiert, dass die LNF eine Kommission von Swiss Basketball ist. Der Zentralvorstand ist daran, ein Pflichtenheft zu erstellen, in dem folgendes festgehalten wird: « Die Kommission LNF verpflichtet sich, nach Saisonabschluss die Konten und die Belege der Direktion von Swiss Basketball abzugeben.». Der ZV ist sich bewusst, dass er auch für diese Konten verantwortlich ist.

M. Lenggenhager fragt F. Perrin, Präsidentin DLNF, warum die Rechnung bisher nie präsentiert wurden.

F. Perrin antwortet ihm, dass die LNF bisher als Departement administrativ und finanziell unabhängig war. Das Reglement der DLNF wurde bisher nicht aufgehoben. Während der Saison 2006/07 wurde ein Pflichtenheft erstellt, das durch den Zentralvorstand genehmigt werden muss. In Zukunft wird die Rechnung mit den Belegen am Ende jeder Saison an Swiss Basketball übergeben. Sie hält fest, dass die Rechnung mit Bilanz und Budget immer präsentiert wurde.

K. Theiler dankt dem Zentralvorstand für die klare Präsentation der Rechnung. Er hält fest, dass man die LNF nicht nur in der Rechnung, sondern auch im Budget von Swiss Basketball integrieren muss. Sollte dies nicht der Fall sein, müsste die DV diese Kompetenz an die Kommission delegieren.

S. Thommen antwortet, dass der Zentralvorstand sich seiner Verantwortung bewusst ist.

Die Rechnung 2005/06 sowie die beiden Vorschläge zur Zuteilung der Gewinne werden einstimmig genehmigt.

7. Erteilung der Décharge an den Zentralvorstand und die Direktion

Die anwesenden Delegierten erteilen dem Zentralvorstand und der Direktion einstimmig die Décharge.

8. Wahlen : 3. Mitglied der Geschäftsprüfungskommission (CGC)

Der Zentralpräsident informiert, dass die CGC laut den Zentralstatuten 3 Mitglieder hat. Momentan besteht sie nur aus zwei. In der Einladung zur DV wurde darauf hingewiesen, dass Kandidaturen bis zum 12. Februar 2007 entgegen genommen werden. Da keine eingegangen sind, fragt der Zentralpräsident, ob ein anwesender Delegierten sich zur Verfügung stellt. Da dies nicht der Fall ist, wird der Zentralvorstand bis zur nächsten Delegiertenversammlung einen Kandidaten suchen.

9. Verabschiedung der Sportpolitik

F. Stempfel präsentiert die Sportpolitik, dargestellt durch ein Dreieck mit den drei miteinander verbundenen Polen Breitensport, Nachwuchs und Leistungssport. Er erklärt, dass die Aktivitäten von Swiss Basketball innerhalb dieses Dreiecks stattfinden. Weiter erwähnt er die Schlüsselemente der drei Pole.

Fragen-Bemerkungen:

K. Allemann fragt, ob konkrete Projekte geplant sind, um die Schweizer Spieler und Spielerinnen zu ermutigen in einem Nationalliga A-Klub zu spielen. Sie präzisiert, dass sie ihre Frage in Zusammenhang mit der Anzahl ausländischer Spieler und Spielerinnen stellt, die sich erhöht, ohne dass es eine Regulierung gibt. Sie denkt, dass ein Gentlemen-Agreement für die Regulierung der Anzahl ausländischer Spieler in der Nationalliga die Ausbildung der jungen Talente und ihre Integration in die Elite unterstützen könnte.

J.-R. Wuersdoerfer erklärt, dass die Ligen für ihre Meisterschaften eigene Reglemente haben. Swiss Basketball hat mit der Nationalliga (Herren Barras und Desarzens) diesbezüglich einige Gespräche geführt, aus denen sich folgendes ergab: bei den Herren haben die jungen Schweizer Spieler, die in der Schweiz ausgebildet wurden, ein sportlich tieferes Niveau als die Ausländer. Ziel von Swiss Basketball ist es, die jungen Schweizer mit Hilfe von Strukturen, wie sie im Ausland bereits vorhanden sind, auf ein gleiches Niveau zu bringen. Die Entwicklung von solchen Strukturen ist in der Sportpolitik vorgesehen.

F. Barras antwortet K. Allemann, dass dieses Thema die Damen- und Herren-Nationalliga stark beschäftigt. Er hebt hervor, dass die Öffnung der Grenzen auch positive Seiten hat (zusätzliches Medieninteresse). Ein Gentlemen-Agreement wurde durch die Nationalliga A-Damenklubs zu Beginn der Saison 05/06 vorgeschlagen. Jedoch wurde es nicht von allen betroffenen Klubs unterschrieben. Er erläutert, dass die Mehrheit der Klubpräsidenten sich stark für die Ausbildung junger Spieler engagiert. Er denkt, dass man den Klubs die Gelegenheit geben muss, zu zeigen wie sie ihre Versprechen einhalten. Wenn wir in zwei oder drei Jahren feststellen, dass die Anstrengungen im Bereich der Ausbildung Früchte tragen, und das « Reservoir » an Schweizer Spielern grösser geworden ist, wird es einfacher sein, ein Abkommen für eine Regulierung zu finden. Die LNBA macht detaillierte Statistiken (Zeit pro Spieler pro Match nach Nationalität und Gruppe) und stellt diese den Klubs zur Verfügung.

P. Andreetta fragt, wie die Informationen über die Talentsichtung an die Klubs gelangen.

J.-R. Wuersdoerfer erklärt, dass ein nationaler technischer Koordinator alle Regionen der Schweiz besucht, und das Talentsichtungs-Programm von Swiss Basketball den Verantwortlichen und Technikern der Klubs vorstellt.

M.-R. Fernandez fragt, was man unter „Sport-Schule“ versteht, und ob eine Spielerin zwingend in einem Nachwuchs-Stützpunkt (z.B. Université Neuchâtel) mitmachen muss, damit sie bei der Elite mitmachen kann.

J.-R. Wuersdoerfer erklärt, dass „Sport-Schule“ eine Struktur ist, die es ermöglicht, die sportliche und akademische Karriere zu verbinden. Der Sport und das Studium haben für den Athleten den gleichen Stellenwert. Im Allgemeinen trainiert der Sportler zwischen 10 und 12 Stunden pro Woche und profitiert dabei von einem angepassten Schulprogramm.

Er präzisiert, dass eine Spielerin nicht zwingend in einem Nachwuchs-Stützpunkt dabei sein muss, um bei der Elite dabei zu sein. Hingegen sollte sie zwischen 10 – 12 Stunden trainieren und in der Meisterschaft einer oberen Liga (NLA) mitspielen.

M. Bendayan kommt zurück auf das Kurzreferat von A. Bürgi betreffend der Trainerausbildung Swiss Olympic. Er findet, dass Swiss Basketball sich vermehrt um die Trainerausbildung kümmern sollte. Er erwähnt auch, dass die Trainer der Nachwuchs-Stützpunkte mehrheitlich Ausländer sind.

J.-R. Wuersdoerfer präzisiert, dass 90 % der Trainer der Ausbildungszentren und der Nationalmannschaften Schweizer sind. Er weist darauf hin, dass es heutzutage einfacher ist einen Ausländer als Profi- oder Halbprofi-Trainer in einem Klub anzustellen. Dies zeigt sich auch bei den unterschiedlichen Anforderungen in der Trainerausbildung. In diesem Bereich ist die Mentalität in der Schweiz noch immer näher beim Breitensport. Es handelt sich nicht um eine Berufsausbildung mit einem hohen Anforderungsprofil.

M. Guldemann unterstützt die Worte von K. Allemann in Bezug auf die Nationalmannschaft. Das Konzept der Sportpolitik wird nie Früchte tragen, wenn kein Reglement zur Beschränkung der Anzahl ausländischer Spieler eingeführt wird. Er ist der Meinung, dass man den Schweizer Spielern in der Nationalliga-Meisterschaft mehr Spielzeit lassen muss, damit sich das Niveau der Nationalmannschaft steigern kann. Wenn die Senior-Nationalmannschaft in die Gruppe A aufsteigt, beeinflusst dies die Einstufung von Swiss Olympic stark, und auch das Interesse des Fernsehens steigt. Er erwähnt, dass die Klubs, welche viele ausländische Spieler engagieren und aus diesem Grund ihr Budget nicht einhalten können, schlechte Werbung für Basketball machen.

F. Stempfel antwortet ihm, dass die sportlichen Resultate der Nationalmannschaften ein Kriterium zur Einstufung von Swiss Olympic ist. Es ist ein Element in einer Analyse mit verschiedenen Kriterien. Es ist klar, dass ein Aufstieg in die Gruppe A wertvolle Punkte in der Bewertung bringt, dies aber nicht das ausschlaggebende Kriterium ist.

R. Caretoni ist der Meinung, dass man die Strukturen der grossen Basketball-Nationen (Frankreich, Italien, Spanien) nicht mit der Schweiz vergleichen kann. Man sollte mit Regionen vergleichen, die ungefähr die gleiche Anzahl Lizenzierte haben.

J.-R. Wuersdoerfer antwortet, dass Swiss Basketball sich mit den Verbänden vergleicht, welche die gleichen Strukturen und gleiche Anzahl Lizenzierte haben (Slowakei und Tschechien). Diese Länder sind unsere direkten Gegner an den Europameisterschaften

Die Sportpolitik wird einstimmig genehmigt.

10. Festsetzen der Beiträge :

F. Stempfel erklärt die rein administrativen Änderungen in der neuen Auflistung :

- Gemäss Art.11 der Zentralstatuten, legt die Delegiertenversammlung die Jahres- und Beitrittsbeiträge fest. Die Gebühren für die Transfers und den Schweizer Cup wurden weggenommen. Sie sind sich in den Lizenz- resp. Schweizer Cup-Weisungen festgehalten.
- Die Klub- und Verbandsabgaben wurden in einem Betrag zu Fr. 300.00 zusammen gefasst.
- Die Beiträge der LNBA-Klubs für die Ausbildung/Promotion und Nationalmannschaften werden neu aufgeführt. Diese Beiträge werden seit 2 Saisons direkt den Klubs verrechnet, um eine doppelte Besteuerung der MwSt zu verhindern. Die Klubbeiträge der LNF für die Ausbildung/Promotion und die Nationalmannschaften gehören nicht zu dieser Auflistung, da die DLNF einen Pauschalbetrag an Swiss Basketball überweist.

Fragen-Bemerkungen :

R. Caretoni denkt, dass die Nationalliga-Klubs mindestens das Doppelte für die Ausbildung bezahlen sollten. Er ist der Meinung, dass man die Ausbildungsentschädigungen wieder einführen sollte.

F. Stempfel antwortet ihm, dass die Beiträge seit zwei Saisons unverändert sind. Betreffend der Ausbildungsentschädigungen informiert er, dass die LNBA und Swiss Basketball zur Zeit an einem entsprechenden Projekt arbeiten.

M. Bendayan ist der Meinung, dass es nicht richtig ist, dass die Trainer keinen Beitrag zahlen müssen und schlägt die Einführung eines Trainerbeitrages vor, wie es die Schiedsrichter haben.

M. Roduit antwortet, dass bei einer Einführung von Trainerbeiträgen die Klubs bestraft werden, und die Gefahr besteht, dass es nicht mehr genügend Trainer gibt.

M.-R. Fernandez fragt, warum es keine Gebühren gibt, für die Klubs der Nationalligen, die ausländische Spieler engagieren.

S. Thommen interveniert und erklärt, dass Swiss Basketball dabei, ist eine 5-Jahres-Strategie zu entwickeln. Ein Teil dieser Strategie behandelt auch die finanziellen Massnahmen. Wir befinden uns zur Zeit in einer Übergangsphase bis zur Umsetzung der definitiven Strategie.

M. Caretoni fragt, ob die DV heute Beiträge festsetzen kann, oder ob sie über den Vorschlag des Zentralvorstandes abstimmt.

Der Zentralvorstand beantragt, die von ihm vorgeschlagenen Beiträge zu verabschieden. Die Diskussion kann in den Arbeitsgruppen zur 5-Jahres-Strategie wieder aufgenommen werden. Ziel ist ein Finanzkonzept zu verabschieden, dass langfristig die Umsetzung der Strategie garantiert.

Der Vorschlag des Zentralvorstandes wird einstimmig angenommen.

11. Budget 2007-2008

11.1. Präsentation

S. Thommen kommentiert das zusammengefasste Budget. Er erklärt die Herkunft und die Verwendung des Geldes. Für die aktuelle und die nächste Saison ist ein Defizit budgetiert. Die aktuellen Reserven von ca. Fr. 340'000.—erlauben es, diese Defizite zu tragen. Die geplanten

Projekte für die nächsten zwei Saisons sind finanzierbar. Mittelfristig wird der ZV weitere Finanzquellen suchen müssen.

Fragen-Bemerkungen:

Einige Delegierte stellen Fragen zum Budget.

G. Boros fragt, warum beim Konto 4500, Löhne Mitarbeiter, der Betrag um Fr. 280'000.00 ansteigt.

S. Thommen erklärt, dass dieses Konto die gesamte AHV-Lohnsumme enthält (Personal Swiss Basketball und seit dieser Saison auch die Schiedsrichter). Von den Fr. 830'000.00 gehören Fr. 631'000.00 zum Personal im Sportbereich und sind in den verschiedenen Sektoren entsprechend verbucht.

M. Lenggenhager ist besorgt, dass die in der Sportpolitik definierten Projekte langfristig nicht finanzierbar sind.

S. Thommen antwortet, dass der Zentralvorstand sich der Situation bewusst ist, und er keine laufenden Sportprojekte blockieren will, um sie dann nach einem Jahr wieder zu reaktivieren. Er präzisiert, dass die DV heute darüber abstimmt, ob wir auf diesem Weg weitergehen wollen.

J. -P. Jelmi ist der Meinung, dass die Reisekosten zu hoch sind und die Einnahmen im Marketing ständig sinken. Er warnt die Delegierten vor einem Budget, dass nur mit zukünftigen Sponsoringbeiträgen finanziert werden kann.

S. Thommen antwortet, dass die Reisekosten der Schiedsrichter in den Konten der Reisekosten inbegriffen sind.

M. Balsinger möchte ausführlichere Informationen über die Sponsorensuche der Direktion während dieser Saison.

F. Stempfel gibt Auskunft über die Situation der Marketing/Sponsoring-Dossiers, an denen während dieser Saison gearbeitet wurde.

11.2. Bericht der Geschäftsprüfungskommission (CGC)

M.Clivaz informiert, dass das Budget gleichzeitig mit der Rechnung geprüft wurde. Der Zentralvorstand konnte daher die Bemerkungen, welche die Kommission zur Rechnung gemacht hat, im Budget nicht berücksichtigen.

Er hält fest, dass in der Vergangenheit immer darauf hingewiesen wurde, dass es ein Finanzierungsproblem geben wird, wenn das Konzept der Ausbildungszentren realisiert und die sechs Nationalmannschaften gebildet sind.

Die CGC wartet die Resultate in der Entwicklung der 5-Jahres-Strategie, und hauptsächlich deren Finanzierung, ab. Sie sollte viele heute noch offene Fragen beantworten können. Er empfiehlt das präsentierte Budget anzunehmen.

11.3. Verabschiedung

Das Budget wird mit 30 zu 3 Stimmen angenommen.

12. Zentralstatuten - Teilrevision :

12.1. Änderungsantrag Art. 24 – Geschäftsprüfungskommission (CGC)

An der Delegiertenversammlung vom 25. März 2006 beantragte K. Theiler die Funktionen und Aufgaben der Geschäftsprüfungskommission klarer zu definieren. Eine Arbeitsgruppe wurde gebildet, und das erarbeitete Projekt wird von M. Spörri vorgestellt. Er hat die Arbeitsgruppe präsiert.

M. Spörri präsentiert den Vorschlag der Gruppe, die Funktionen und Aufgaben in einem separaten Reglement festzulegen, und daher den Art. 24 der Zentralstatuten abzuändern.

Die Änderung des Art. 24 der Statuten wird einstimmig angenommen.

13. Verabschiedung verschiedener Reglemente :

13.1 Rechtspflegereglement

U. Uttinger erklärt den Hintergrund der Änderung des Rechtspflegereglementes. Bisher war nicht klar, ob ein in der Regionalliga gesperrter Spieler automatisch auch in der Nationalliga gesperrt ist und umgekehrt. Die Artikel 19.3 sowie 46 bis 52 werden so abgeändert, dass die Sperrungen von Lizenzierten für alle Ligen gültig sind.

G. Roncoroni erwähnt, dass diese Änderung nicht alle Probleme in Bezug auf Sperrungen löst. Sie ist eher für eine Sperrung gedacht, die für eine bestimmte Zeit oder Datum ausgesprochen wird. Wenn eine Person für eine Anzahl Spiele gesperrt wird, ist nicht genau definiert in welcher Liga diese Spiele nicht gespielt werden können. Die Frage bleibt offen.

Die Änderung des Rechtspflegereglementes wird mit 32 zu 1 Stimme angenommen.

13.2. Reglemente der Fonds : Nationalmannschaften, Nachwuchs, Ausbildungszentrum, DLNF

S. Thommen stellt die Reglemente der Fonds vor. Er präzisiert, dass die DV die alleinige Kompetenz hat darüber zu entscheiden, wie die Fonds finanziert und wie das Geld verwendet wird. Ziel des Fonds der Nationalmannschaften, Nachwuchs und Ausbildungszentrum ist die Werterhaltung und keine Vermögenssteigerung.

Für den Fonds DLNF ist das Reglement ein bisschen anders, weil die Finanzierung vom Betriebsergebnis abhängig ist. Das Reglement wurde so gemacht, dass die Kompetenzen klar definiert sind.

Diese Fonds entsprechen den Anforderungen von Swiss Olympic und dem Kontenplan Swiss Sport GAAP.

Die Reglemente der Fonds werden alle zusammen einstimmig angenommen.

13.3. Reglement der Klubs

F. Stempfel kommentiert die Änderungen im Reglement der Klubs. Es handelt sich um Anpassungen des Logos und Referenzangaben zu den Zentralstatuten. Die einzige Änderung betrifft die Namensänderung der Klubs. In Zukunft kann die Direktion, nach vorherigem Einverständnis des RV, definitiv über eine Namensänderung entscheiden, und nicht mehr der Zentralvorstand.

Die Änderung des Reglements wird einstimmig angenommen.

13.4. Reglement der Regionalverbände

F. Stempfel erklärt, dass im Reglement der Regionalverbände das Logo sowie die Referenzangaben zu den Zentralstatuten angepasst wurden. Die einzige Änderung ist die Streichung des Satzes « Beurlaubung eines RV » im Artikel 8.

Die Änderung des Reglements wird einstimmig angenommen.

13.5. Reglement Geschäftsprüfungskommission (CGC)

M. Spoerri präsentiert das Reglement der Geschäftsprüfungskommission CGC, das die Aufgaben und Kompetenzen ihrer Mitglieder festhält.

G. Roncoroni fragt, warum in Art. 3 steht, dass die CGC nur den Zentralpräsidenten und den Direktor und nicht noch andere Personen anhören kann.

M. Spoerri antwortet ihm, dass die CGC zu allen Dokumenten und nötigen Belegen Zugang hat und es genügt, diese zwei Personen anzuhören, die für die strategische und administrative Führung zuständig sind.

Das Reglement wird einstimmig angenommen.

14. Annullierung von Reglementen : Reglement der nationalen Schiedsrichter-Kommission (CFA)

F. Stempfel erklärt, dass der Zentralvorstand ein Pflichtenheft verabschiedet hat, das das Reglement der CFA ersetzt. Im Reglement waren die Aufgaben der CFA festgehalten. Der Zentralvorstand schlägt vor, dieses Reglement zu annullieren.

Die Delegierten stimmen diesem Vorschlag einstimmig zu.

15. Ratifizierung Aufnahme neuer Klubs und Ausschluss eines Klubs

Die Ratifizierung wird einstimmig angenommen.

16. Ernennung Ehrenmitglied

R. Caretoni erläutert seinen Antrag, Hr. Giampiero Cambrosio zum neuen Ehrenmitglied zu ernennen.
F. della Libera empfiehlt im Namen des Zentralvorstandes die Ernennung.
M. Giampiro Cambrosio wird mit Applaus zum Ehrenmitglied ernannt.

Eine offizielle Zeremonie findet an einem nächsten Anlass von Swiss Basketball statt.

17. Verschiedenes

U. Uttinger informiert, dass der Zentralvorstand einen Workshop für Klubs organisieren will, um ihnen die Internetseite « Vereinsmanagement » von Swiss Olympic näher zu erklären. Die Informationen dazu werden den Klubs via die RV zugestellt.

F. Stempfel informiert, dass die Programmierung der Software Basketplan läuft, und in einer nächsten Etappe die Verantwortlichen der Spielpläne und der Homologierung geschult werden.

Für die Weiterentwicklung der Strategie werden Arbeitsgruppen gebildet. Diese entsprechen den 5 definierten Schwerpunkten. Sie werden von folgenden ZV-Mitgliedern präsiert:

Leistungssport	F. Barras
Nachwuchs	F. Zwahlen
Breitensport	M. Spoerri
Umfeld	U. Uttinger
Marketing	S. Thommen

Es wäre ideal, wenn sich die Gruppen vor dem nächsten Workshop des ZV zwei Mal treffen können. Dies sollte im Zeitraum vom 26. April bis Ende Juni sein. Personen, die in den Arbeitsgruppen mitmachen möchten, können sich beim Sekretariat von Swiss Basketball melden.

Die nächste DV wird nicht wie vorgesehen, am 22. März 2008 stattfinden, da es sich um den Ostersonntag handelt.

Der Zentralpräsident gibt die Daten der nächsten Anlässe von Swiss Basketball bekannt.

M. Guldimann informiert dass die nationalen Mini-Basketballtage am 25. und 26. Mai stattfinden.

Der Zentralpräsident schliesst die Delegiertenversammlung um 14.35 Uhr.

Bemerkung : das vorliegende Protokoll beinhaltet die wichtigen Punkte und Entscheide, welche die Versammlung geprägt haben. Aus ökonomischen Gründen wurden nicht alle Interventionen schriftlich festgehalten.

Granges-Paccot, 4. April 2007/mjg/jha